



Sandra-Maria

Tanz



Unser Angebot bedient vielfältige kulturelle Interessen. Im Besonderen werden Kinder und Jugendliche motiviert. Das Veranstaltungsangebot umfasst – neben der traditionellen Organisation von Ausstellungen – Lesungen und Vorträge unterschiedlicher Genres. Die 330. Ausstellung fand im Mai 2022 statt. Die Nutzung der Kleinen Galerie ist nicht an die Vereinszugehörigkeit gebunden.

Weitere Galerien betreibt unser Verein im Landkreis Nordsachsen:

Kleine Galerie	Pfarrstraße 3, Torgau
Rathausgalerie Torgau	Foyer im 2. Obergeschoss, Markt 1, Torgau
Galerie Seniorenresidenz Torgau	Haus „Renaissance“, Südring 8, Torgau
Galerie im Haus der Presse	Elbstraße 1-3, Torgau
Gläserne Galerie · Torgauer Wohnstätten	Lassallestraße 10, Torgau
Galerie im Schloss Hartenfels	Schlossstraße 27, Torgau
Galerie im Amtsgericht Torgau	Rosa-Luxemburg-Platz 14, Torgau
Galerie in der Augenarztpraxis am Glacis	Bahnhofstraße 4, Torgau
Galerie im Kreiskrankenhaus „Johann Kentmann“	Christianistr. 1, Torgau
Galerie im Sankt-Josef-Hospiz	Röhrweg 19, Torgau
Fotogalerie unterm Wendelstein	Schlossstraße 27, Torgau
Fotogalerie in der Arztpraxis Dr. Zirm	Platz der Freundschaft 6, Torgau
Fotogalerie in der Volkshochschule Torgau	Puschkinstraße 3, Torgau
Fotogalerie in der Volkshochschule Eilenburg	Dr.-Külz-Ring 9, Eilenburg
Galerie in der Collm Klinik Oschatz	Parkstraße 1, Oschatz
Galerie in der Agentur für Arbeit Oschatz	Oststraße 3, Oschatz
Galerie im Bürgerbüro der CDU	Rosa-Luxemburg-Platz 2, Torgau
Galerie im Bürgerbüro der CDU Oschatz	Altmarkt 27, Oschatz

Öffnungszeiten der Galerien entsprechen den öffentlichen Zutrittszeiten. Nähere **Informationen** zu den laufenden Ausstellungen erhalten Sie in der **Kleinen Galerie Torgau** sowie im **Torgau-Informations-Center**, Markt 1



www.druckerei-belgern.de

Déjà-vu, Ausschnitt



Volkmar Thorandt (Landsberg)

Fotografie: Déjà-vu

12. Januar – 7. März 2024

Die ausgestellten Bilder sollen einige unterschiedliche Facetten meiner fotografischen Sicht auf die Welt zeigen, die geprägt ist von der Überzeugung, dass Fotografie Zeichen und Anstöße geben kann, uns mit unserem eigenen Sein in der Welt auseinanderzusetzen. Fotografie kann uns eine „sanfte Mahnung sein, ein leiser Widerstand gegen die Vergänglichkeit, gegen das, was uns droht, wenn wir wegsehen.“ (Mattias Zwarg, Freie Presse Chemnitz). Wir leben aber auch im Zeitalter der Bilderflut und der Fälschungen. Deshalb benötigen wir so etwas wie ein „Training des kritischen Sehens“. Vielleicht erfahren wir mit diesen Bildern etwas, das wir sonst übersehen hätten.

Die Ausstellung hat den Titel „déjà-vu“. Es handelt sich dabei um eine Auswahl von kleinen Serien und Einzelbildern, die einen Einblick in meine fotografischen Arbeiten der letzten Jahre geben soll. „déjà-vu“ kann man hier so deuten, dass man seine Welt mit wachem Auge durchstreift und versucht, sich ein „Bild“ von ihr zu machen. Das hat natürlich unterschiedliche Aspekte. Unsere Erinnerungen sind oft bruchstückhaft. Fotografien sind gewissermaßen Bild gewordene Erinnerungen, Bruchstücke unseres Gedächtnisses. Sie geben keine geschlossene Vorstellung von dem was

gewesen ist. Hinzu kommt, dass ein Betrachter die Situation, in der die Fotos entstanden sind, meistens nicht aus eigener Anschauung kennt. Das heißt, beim Betrachten der Fotografien muss sich jeder sein eigenes „Bild“ machen, indem die eigenen Erfahrungen und Erinnerungen damit verknüpft werden. Da läuft zwangsläufig bei jedem etwas anderes ab.

„Erst im Horizont aktueller Wahrnehmung schließen sich diese Trümmer des Gedächtnisses zusammen zu Vorstellungen dessen, was in keiner Erinnerung aufbewahrt ist, sondern nur neu geschaffen werden kann.“ (Bazon Brock)

Jeder hat sein eigenes déjà-vu.

Die Bilder spielen mit unseren Vorstellungen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Was wir Zukunft nennen, ist oft nicht mehr als unser Einbruch in die Vergangenheit. Die ausgestellten Fotografien können als Kommentar zu Roger Willemsens Zukunftsrede „Wer wir waren“ verstanden werden. Darin heißt es: „Wir waren jene, die wussten, aber nicht verstanden, die begriffen, aber sich nicht vergegenwärtigen konnten, voller Information, aber ohne Erkenntnis, randvoll mit Wissen, aber mager an Erfahrung“.



Giverny



geboren 1953 in Köthen

Mathematikstudium und Promotion (Karl-Marx-Universität Leipzig), langjährige Tätigkeit auf dem Gebiet der Astronomischen Geodäsie

seit Jugend Beschäftigung mit der Fotografie Gründung eines Fotoclubs mit eigenem Labor an der Leipziger Uni

aus beruflichen und privaten Gründen längere Pause in Sachen Fotografie

mit Aufkommen der Digitaltechnik um die Jahrhundertwende Wiederaufnahme der Künstlerischen Fotografie

ca. 60 Ausstellungen, u. a. in Leipzig, Halle, Frankfurt/M., Denkmalschmiede Höfgen, z. T. gemeinsam mit anderen Künstlern

Titel einiger Präsentationen: „Sedimente“, „Tellurische Wesen“, „Ein Traum vom Sinn“, „Stundenschläge“, „déjà-vu“, „Verdun“, „Akt/Porträt“, „Fotografien in klassischer Manier“, „Liegegebliebenes/Sedimente“, „Augenschmerz“, „künftig vergangen“, „Nähe und Distanz“, „blurred“, „Die Gegenwart der Vergangenheit“, „Passagen“, „Lactose“, „Quantum“, „?Entbesserung – eine Bild-Geräusch-Aufführung“ (zusammen mit Klaus-Peter John), „Ablandiger Wind“, „Facetten“



Verdun